

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 97.

Mittwoch 10. Dezember

1851.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Ergebnis der Wahl von vier Gemeinderathmitgliedern am 3. und 4. Dez. 1851).

Von 304 Wahlmännern wurden Stimmen abgegeben. Die Stimmenmehrheit fiel auf die vier Mitglieder, welche das Loos zum Austritt bestimmt hatte, also 1) Ludwig Baither, Goldarbeiter, mit 229 St.; 2) Ernst Ludwig Wagner, Schönfärber, mit 212 St.; 3) Jakob Friedrich Weiser, Schuhmacher, mit 159 St., und 4) Moriz Kümmerle, Werkmeister, mit 67 St. Nach diesen haben Stimmen erhalten: Josef Schnauser, Rothgerber, 63; Gottfried Koller, Schreiner, 61; Fr. Müller, Kaufmann, 60; Heintz Loz, Sattler, 40; Jakob Schwämmle, Schuhmacher, 32; Moriz Heermann, 17; Johannes Heugle, 16 u. s. w.

Etwaige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb 8 Tage, von der Bekanntmachung des Ergebnisses der Abstimmung an gerechnet, bei dem Gemeindevorsteher oder bei dem k. Oberamt vorgebracht werden, welches letzterem die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl zusteht vorbehaltlich einer Beschwerde an das dem Oberamt vorgesetzte Verwaltungscollegium, welches endgültig entscheidet.

Den 8. Dez. 1851.

Stadtschultheißenamt.

Liebenzell.

Die Befuhr von Holz auf die Straße bei der Monafamer Brücke ist bei 3 fl. 15 fr. Strafe verboten.

Die löbl. Schultheißenämter werden

ersucht, dieß zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen zu bringen.

Den 28. Nov. 1851.

Gemeinderath.

Gechingen.

(Webstuhl feil im Pfarrhause).

Für einen entlassenen Strafgefangenen, Zeugweber, wurde aus den hiesigen öffentlichen Kassen ein neuer, sehr gut gemachter Webstuhl um 23 fl. im Juni d. J. angeschafft und in einem G. l. s. der Pfarrscheuer aufgestellt. Nur wenige Tage wurde derselbe gebraucht, indem der Arbeiter eines abermaligen, sehr großen Diebstahls sich schuldig machte und vorausichtlich auf mehrere Jahre ein anderes Geschäft übernehmen wird. Der Stuhl soll nun am

Dienstag den 23. d. M.

Mittags 2 Uhr

an den Meistbietenden verkauft und kann täglich eingesehen werden.

Im Namen des Kirchenconvents:
Pfarrer Klinger.

Gechingen.

(Abweg-Aufkauf).

Zum Spinnen für die Ortsarmen kauft die Stiftungspflege etliche Zentner Abweg auf, welches an dieselbe frei geliefert wird und bezahlt, falls die Waare preiswürdig ist, per Pfund 4 fr. Es sollte aber baldigt geschehen.

Im Namen des Kirchenconvents:
Pfarrer Klinger.

Neuweiler.

(Holz-Verkauf).

Am

Samstag den 13. d. M.

Vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier

ca. 115 Stämme Holz,

welches sich zu Sägholz eignet.

Liebhaber wollen sich bei dieser Verhandlung einfinden.

Den 1. Dez. 1851.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Kinderspielwaaren in großer Auswahl, so auch Puppenkörper und Köpfe aller Art, empfehle ich zu billigen Preisen und bitte um zahlreichen Besuch.

J. F. Desterlen.

Calw.

Sehr schönes Reis das Pfund zu 8, 9, 10 und 12 fr., Kochgerste das Pfund zu 5 und 7 fr. ist zu haben bei

J. F. Desterlen.

Calw.

Schöne Springerkümmel sind zu haben bei

Modelstecher Widmann
Wittwe.

Calw.

Guten Brantwein maadweise à 24 fr. bei

Fr. Müller
am Markt.

Calw.

Honiglebkuchen in schönster Qualität, empfehle ich besonders den Krämmern, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Mart. Dreiß.

Calw.

Neben meinem wohlaffortirten Weinlager erlaube mir, meine werthen Abnehmer namentlich auf eine Sorte aufmerksam zu machen, die ich zu 2 fl. 15 fr. per Zmi abgebe.

E. L. Wagner.

Calw.

Ich habe auch dieses Jahr wieder eine schöne Auswahl von Kinderspielwaaren erhalten, auch bin ich mit einer schönen Auswahl von baumwollenen Regenschirmen versehen, was ich Alles zu sehr billigen Preisen erlassen kann. Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Fried. Raschold,

Nadler, der jüngere.

Calw.

Einige Karren Pferdebedung verkauft; Wer? sagt die Redaktion.

Gustav-Adolfs-Verein.

I. Verzeichniß eingegangener Gaben vom Oberamts-Bezirk Calw.

Calw. Kirchencollekte am 1. Advent 6 fl. 55 fr., Kaufmann Huttens Wittwe 4 fl., G. F. und G. Wagner 3 fl. 30 fr., R. R. 30 fr. Dachtel. R.R. 2 fl. 47 fr., Pfarrer Hallsler 30 fr. Gehingen R.R. 6 fl. 3 fr., von der Gemeindefasse 15 fl., Kirchengemeinderath Däuble 1 fl., R. R. 30 fr. Hirsau. R.R. 3 fl. 15 fr., Pfarrer Kocher 30 fr. Liebenzell. R.R. 2 fl. 34 fr. 3 hlr. Neubulach. R.R. 5 fl. 56 fr., Stadtpfarrer Götz 1 fl. Neuhengstätt. R.R. 2 fl. 9 fr., Pfr. Kraus 30 fr. Ostelsheim R.R. 2 fl. 53 fr., Pfr. Hornberger 30 fr. Simmozheim. R.R. 3 fl. 41 fr. Stammheim. R.R. 8 fl. 48 fr., Pfr. Handel 1 fl. Zavelstein. R.R. 6 fl. 27 fr. 3 hlr., Stadtpf. Sprenger 30 fr., Jakob Reutschlers Haus in Emberg 1 fl., Walfer Schnürle in Kentheim 9 fr., R. R. in Schmich 3 fr., Katharin. Reutschler, Schultheissin in Emberg 12 fr., von der Walkmühle 9 fr., R. in Teinach 24 fr. Zwerenberg. R.R. 2 fl. 18 fr., Pfr. Hiller für Oberschwaben 30 fr.

T. Der Agent:

Pfarrer Klinger zu Gehingen.



Calw.

Nächsten Samstag ist frisches Kesselfleisch zu haben, wozu höflich einladet

Mezger Schwämme.



Calw.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir, eine schöne Auswahl von Bilderbüchern und Erzählungen für die Jugend, nebst vielen andern in mein Fach einschlagenden Artikeln zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

G. Dierlamm,

Buchbinders Wittwe.

Calw.

Haaröl, Pommade, Tinte, Fettganzwische, offen und verpackt, von Herrn G. F. Buttersack fabrizirt, ist zu den bekannnten billigen Preisen zu haben bei

J. F. Desterlen.

Calw.

Sechs Agazien Stämme, als Nuzholz für Wagner und Müller passend, hat zu verkaufen

B. Thudium.

Calw.

Ludwig Giebenrath hat aus Auftrag 1 Eimer 1848r Wein billig zu verkaufen.

Calw.

Sprengerlesmehl in vorzüglicher Qualität ist auch heuer wieder zu haben bei

Albert Wechel.

Calw.

Morgenden Donnerstag halte ich Mezeluppe, wo,u ich höflich einlade.

B. Kübler,

z. Traube.

Heber Webstoffe.

(Aus der Londoner Industrie-Ausstellung von Weberlehrmeister Kalmbach).

Die feinen Piquestoffe der Engländer in weiß und bunt stehen sowohl

hinichtlich des Geschmacks der Dessins als auch der Feinheit unstreitig im ersten Rang und nur durch eifriges Zusammenwirken der Fabrikanten und Arbeiter wird es möglich, daß unsere Fabrikate mit den englischen konkurriren können.

Ein weiterer Artikel, der in England in großer Masse verbraucht wird, ist der Manchester- oder Baumwollsammt. Hievon werden Röcke, Jacken und ziemlich viel Hosen getragen; wegen der außerordentlichen Dike und Dichtigkeit des Stoffes kleiden sich die Matrosen und Feuerarbeiter in solche Stoffe. Den Hauptglanzpunkt bei diesem Fabrikate bilden unstreitig die schönen feurigen Farben.

Ein bei uns noch ganz unbekannter Artikel ist eine sehr schöne praktische Bettdecke oder Bettkonvert; dieselbe kann in schönen Dessins ausgeführt werden, jedoch dürfen letztere nicht gar zu fein oder zu komplizirt sein. Die Wollen-Dessins machen sich am schönsten und kann dieses Fabrikat auf jedem Webstuhl ohne Jacquardmaschine angefertigt werden.

Der Zettel ist mit einem Faden im Rohr nur zweifachstigt eingerichtet, das Dessins kommt vom Schuß; derselbe wird ziemlich dick, wie Bindfaden genommen und zieht man den Schuß nach der Zeichnung 1 1/2 Linien mit einem Haken in die Höhe. Sobald die Musterdecken von London angekommen sind, welche die Zentralstelle angekauft hat, werde ich für die Einrichtung Sorge tragen und behalte mir die weiteren Details bis dahin zu bezeichnen vor. Ebenfalls eines Versuches für würdig halte ich die Handtücher, Thürvorleger und Bodenwischer von Leinen, welche, plüschartig gewoben, den Schmutz durch die rauhe Seite gerne annehmen, und ganz praktisch zum häuslichen Gebrauch sich zeigen. Die Handtücher werden mit zwei leinenen Zetteln gemacht, der erste bildet den Boden, wie bei dem Hutplüsch, der zweite einen Flor, der aber nicht geschnitten wird, sondern es werden die Rutben gezogen, dieselben sind etwa 1/4 Zoll hoch und so eingerichtet, daß sie sich gut ziehen lassen. Die Dike des Flor's kann durch die Höhe der Rutben, wie auch durch beliebige mehr oder we-



niger Schußverbindung auf einer Nuthe hervorgebracht werden. Ebenso verhält es sich mit den Thürvorlagen, wie auch mit dem Bodenwischer, dieselben werden von Linnengarn gefertigt, der Flor ist aber ganz dick und völlig zwei Zoll lang. Es ist hier sehr darauf zu achten, daß derselbe sehr dick gebildet wird.

Weitere Erklärungen gebe ich gerne und wäre es wünschenswerth, bald von einer derartigen Unternehmung zu hören.

Zu den Artikeln, welche dem tüchtigen Unternehmer einen guten Nutzen geben, gehören die ausgestellten wollenen Shawls, sowie die große Auswahl von Thibets; dieselbe zeigt, daß in dieser Waare ein außerordentlicher Geschäftsverkehr ist. Die Gespinne werden hiezu in unserem Lande angefertigt, es können aber auch welche zu jedem derartigen Stoffe, wie ihn die Ausstellung zeigt, vom Ausland bezogen werden. Ich mache ferner die Wollkäsefabrikanten auf die in der Ausstellung sehr stark vertretene Doppelwaare zu Paletots aufmerksam, welche sehr solid sind. Dieser Stoff hat den Vortheil, daß beide Seiten benützt werden können, z. B. ist die Außenseite rufschwarzgrün, so nimmt es sich gut aus, wenn die innere Seite mittelblau ist, oder ist die eine Seite mittelblau, so sieht eine hellbraune Farbe innen ganz hübsch aus, auch gibt es welche, wo die Außenseite einfarbig und die innere Seite karirt ist. Auf der äußeren Seite haben Zettel wie Schuß ziemlich gleiche Qualität, die innere Seite dagegen wird von geringerer Wolle mit weit ausgedehntem Körper angefertigt, damit diese Seite ziemlich dick und langhaarig wird. Da mir auf meiner Reise mehrere derartige Paletots zu Gesicht kamen und mir solche von Eigenthümern als sehr praktisch geschildert wurden, auch die Ausstellung eine Menge derartiger Stoffe zeigt, so halte ich es für rathsam, wenn baldmöglichst Versuche hierin gemacht würden; ich habe schon verschiedene Probeschürungen hierzu gesetzt, die den Unternehmern gerne zu Dienste stehen. Auch in schönen, feinen, geschmackvollen Wollkäse könnte bei uns viel mehr als bisher gezeiget werden, denn sieht man die eng-

lische, französische, russische und Niederländer Waare an, so erhellt daraus klar, daß in allen diesen Ländern bedeutende Geschäfte darin gemacht werden und nimmt unstreitig Frankreich, was Modewaaren für Herren anbelangt, die erste Stelle ein.

Der alte Thürmer.

(Fortsetzung).

Solcher Art waren die Betrachtungen, die beim Anblick des prächtvollen Himmelsgewölbes und des dunkeln Häusergewirres in mir aufstiegen, und eine süße wunderbare Ruhe zog dabei in mein gebeugtes Gemüth ein. Meine Seele erhob sich, und erlangte ihre alte Spannkraft wieder; ich fühlte mich nicht mehr verlassen, denn der Herr der Welten war ja bei mir, und demüthig beugte ich mich vor seiner Majestät, während zugleich mein inneres Sein und Wesen ermuntert und gekräftigt wurde durch den Blick nach unten, und den Vergleich meiner Lage mit der Lage so vieler Menschen, die noch ärmer u. verlassenere waren als ich. Als der erste Schimmer des Morgens im Osten dämmerte, verließ ich die Gallerie und kehrte in mein Stübchen zurück, um zu ruhen. Ich schlief gut, obgleich mein Schlummer durch die Ausübung meiner Pflicht oft unterbrochen wurde, u. von Stand an war ich mit meinem Schicksale ausgeföhnt.

Und nicht nur ausgeföhnt war ich, sondern ich gewann allmählig meinen Beruf sehr lieb, und bald hätte ich ihn mit keinem andern vertauschen mögen. Welch eine unaufhörlich strömende Quelle von immer neuen Genüssen gewährte er mir. So hoch oben über dem Treiben der Menschheit, was sah, bemerkte und beobachtete ich Alles, was dem großen Haufen, der tief unter meinen Füßen wimmelte, verborgen blieb! Mein Blick, weit in die Ferne schweifend, entdeckte so Vieles, was vielleicht kein Auge weiter schaute, als das meine und das allsehende Auge Gottes! Und auch in meinen nächsten Umgebungen trug sich so mancherlei zu, was mich beschäftigte, mir die einsamen Stunden verkürzte und mich zum Nach-

denken über den oft so wunderbaren Gang der menschlichen Schicksale anspornte. Von meiner Höhe herab, die mir manchen tiefen Blick in das Innere der Häuser erlaubten, sah ich Arme reich, und Reiche arm werden; sah ich manche edle, manche schlechte That, die im Verborgenen geübt wurde und keine Zeugen zu haben glaubte; sah ich den Leichtsinn und das Laster mit schnellen Schritten zum Abgrunde taumeln; sah ich den Fleiß, die Rechtschaffenheit beharrlich kämpfen und allmählig von Stufe zu Stufe emporzustiegen; sah Freuden und Leiden, Schmerzen und Wonne in ewigem Wechsel an mir vorübergehen; und Alles, was ich sah und erspähte, diente dazu, mich immer dem Schöpfer aller Dinge, dem Lenker aller Schicksale zuzuwenden, der alles so wunderbarlich leitet mit ewiger Gerechtigkeit, aber auch mit ewiger Güte und göttlicher Liebe.

Eines Tages kam mir der Einfall, meine mannigfaltigen Beobachtungen, in eine Art von Tagebuch einzutragen, und ich segne noch die Stunde, wo dieser Gedanke wie ein Lichtblitz durch meine Seele fiel. Nicht allein, daß ich diese Beschäftigung mir auf angenehme Weise die Stunden verkürzte, ich gewann dadurch auch einen Schatz von Erinnerungen, die mich noch jetzt, in meinem späten Alter, oft erfrischen und erquickten. Wenn ich mit den Augen die alten vergilbten Blätter durchfliege, lebt die Vergangenheit frisch und farbenreich in meiner Seele auf, und lockt bald ein Lächeln der Freude auf meine Lippen, bald eine Thräne der Rührung in meine Augen. Ich gedenke dabei der Zeiten, wo ich diese Zeilen und Worte niederschrieb, und der Empfindungen, die dabei mein Herz erfüllten. Ich gedenke der Stunden, wo meine gute Mutter mich hoch oben auf meinem Thurme besuchte, um mit mir zu plaudern und mir die Freude zu gönnen, ihre mütterliche Hand zu drücken, ihre welken Lippen zu küssen, die immer nur Worte der Liebe und Zärtlichkeit für mich hatten. Wie oft habe ich sie erfreut, indem ich ihr einzelne Stellen aus meinem Tagebuche vorlas; wie gern hörte sie mir zu, und wie war das Tagebuch eine so herrliche, immer wiederkehrende Unterhaltung für

und. Ich glaube fast, wenn das Tagebuch nicht gewesen wäre, sie hätte mich weniger oft in meiner Einsamkeit besucht; denn die Treppen, die zu meinem Stübchen hinaufführen, sind steil, ihre Zahl beträgt über vierhundert, u. meine gute Mutter war nicht mehr so frisch und kräftig, wie in ihren jüngeren Jahren, wo sie leichten Fußes treppauf und treppab hüpfte. Nein, das Steigen wurde ihr herzlich sauer, daß ich endlich Einspruch thun, und sie bitten mußte, sich zu schonen und nicht mehr so häufig zu kommen. Sie wollte nichts davon hören, und meinte, das Planten mit mir und das Tagebuch wögen alle Mühe und Anstrengung vollkommen auf. Aber ich sah ja doch, wie ihre Knie zitterten, wenn sie auf der Plattform anlangte, und wie sie nach Athem rang, der ihr beim Steigen ausgegangen war, und da mußte denn nothwendig ein Ende gemacht werden. Glücklicherweise fand ich einen Ausweg, der sie und mich zu Frieden stellte. In der Woche zweimal nahm ich einen Stellvertreter für mich an, einen guten Freund, auf den ich mich verlassen durfte, und dann eilte ich Abends die Treppen hinunter nach der Wohnung der Mutter und brachte einige Stunden bei ihr zu. Das war ihr recht; und da ich jeden Abend mein Tagebuch mitbrachte, so vermischte sie nichts und gestand mir gleich nach den ersten Abenden, die ich in ihrem Stübchen verweilte, lächelnd ein, sie finde meinen Einfall gar nicht übel, und sei im Grunde gar nicht böse darüber, daß sie, um mich zu sehen und zu sprechen, den Thurm nicht mehr zu besteigen brauche.

(Fortsetzung folgt).

Paris, 2. Dez. Folgende vier Proklamationen liest man heute Morgen an den Straßenecken von Paris:

a) im Namen des französischen Volks.

Der Präsident der Republik dekretirt:

Art. I. Die Nationalversammlung ist aufgelöst.

Art. II. Das allgemeine Stimmrecht ist wieder hergestellt. Das Gesetz vom 31. Mai ist abgeschafft.

Art. III. Das französische Volk ist vom 14. bis 21. d. M. in seine Wahlkomiteen berufen.

Art. IV. Der Belagerungszustand ist im Umfang des ersten Militärbezirks dekretirt.

Art. V. Der Staatsrath ist aufgelöst.

Gegeben im Palast des Elysee nationale am 2. Dez. 1851.

Ludwig Napoleon.

Der Minister des Innern: v. Morny.

b) Die Berufung an das Volk sagt: Die gegenwärtige Lage könne nicht länger dauern, die Nationalversammlung sei ein Heerd von Komplotten geworden; sie taste die Gewalt an, die er, der Präsident, direkt vom Volke bekommen habe. „Wenn Ihr diesen,“ heißt es, „unglücklichen Zustand, der uns entwürdigt und unsre Zukunft gefährdet, fort dauern lassen wollt, so wählet einen Andern an meiner Statt, denn ich will nicht mehr eine Gewalt, die unmächtig ist, das Gute zu thun, mich verantwortlich macht für Handlungen, die ich nicht verhindern kann, und mich aus Steuerruder anschmiecht, wenn ich das Schiff auf den Abgrund zuweilen sehe.“

Als Grundzüge einer neuen Verfassung werden angegeben:

1) Ein verantwortliches Staatsoberhaupt auf 10 Jahre ernannt;

2) Minister, die von der Exekutivgewalt allein abhängen.

3) Ein aus den ausgezeichnetsten Männern gebildeter Staatsrath, die Gesetz entwerfend und sie vor dem legislativen Körper diskutirend.

4) Ein gesetzgebender Körper, die Gesetz berathend und bestimmend, durchs allgemeine Stimmrecht ernannt.

5) Eine zweite Versammlung, aus alten Notabilitäten des Landes gebildet, als schiedsrichterliche Gewalt, die den Grundvertrag und die öffentlichen Freiheiten schützt.

c) Proklamation des Präsidenten der Republik an die Armee. Die Soldaten werden aufgefordert, jeden Versuch gegen die freie Ausübung der Volkshoheit zu unterdrücken. „In diesem feierlichen Augenblicke will ich,“ heißt es unter Anderem, „daß die Armeen ihre Stim-

me hören läßt. Stimmet daher frei wie Bürger; aber als Soldaten verweigert nicht, daß der passive Gehorsam den Befehlen des Hauptes der Regierung die strengste Pflicht der Armee ist, von dem General an bis auf den Soldaten. Es ist an mir, verantwortlich für meine Handlungen vor dem Volk und der Nachwelt, Maßregeln zu treffen, welche mir äußerst nöthig für das öffentliche Wohl scheinen.

d) Proklamation des Polizeipräsidenten an die Einwohner von Paris. Der Präsident der Republik will die Pläne der Parteien vernichten und der Angst des Landes ein Ende machen. Einwohner von Paris! schließt sie, habt Vertrauen in Den, welchem 6 Millionen Stimmen die höchste Magistratur des Landes gegeben haben, wenn er das ganze Volk beruft, um seinen Willen auszudrücken; die Aufrührer allein könnten sich diesem entgegenstellen wollen. Jeder Versuch, die Ruhe zu stören, wird daher schnell und mit aller Kraft unterdrückt werden.“

Stattgehabte Unruhen sind vom Militär unterdrückt worden; die Verhaftungen dauern fort.

Calw.

(Steckbrief).

Der hier in Untersuchung stehende Friedrich Hartmann von Altbulach hat sich der ihm gemachten Auflage zuwider von Hause entfernt und hält sich vermuthlich in einem der Waldorte des Oberamts Calw oder Nagold auf.

Die Polizeibehörden werden ersucht, auf Hartmann sahnend und ihn im Betretungsfall hieher einliefern zu lassen. Den 9. Dez. 1851.

K. Oberamt.

Fromm.

Gestaltsbezeichnung: Alter: 30 Jahre; Größe: 6'; Statur: mittel; Gesicht: länglicht; Haare: schwarz; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: proportionirt; Zähne: gut. Besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: kann nicht angegeben werden.

Redakteur: Gustav Divinino.

Druck und Verlag der Divinino'schen Buchdruckerei in Calw.